

XX-01

Liebe Freundinnen und Freunde,

hinter uns liegt ein spannendes Jahr, wir haben ein spannendes Jahr und es liegt ein noch viel spannenderes Jahr vor uns. Ich will im Landesvorstand daran mitwirken, dass es für uns Bündnisgrüne in Sachsen nicht nur spannend, sondern im Frühjahr und Herbst 2019 auch äußerst erfolgreich wird. Gemeinsam werden wir das Landtagswahlprogramm zu Papier bringen und alle in der Kommunalpolitik Aktiven tatkräftig beim Entstehen der Kommunalwahlprogramme von Leipzig über Taucha bis Königstein unterstützen.

Mehr als die Hälfte unserer Zweitstimmen zur Bundestagswahl 2017 kamen aus Leipzig, Dresden und Chemnitz. In den ländlicheren Gegenden des Freistaats freuen wir uns über 3 %. Die Spaltung des Landes zwischen Stadt und Land zeigt sich an wenigen Dingen so deutlich wie unserem Wahlergebnis. Das heißt für mich vor allem zweierlei: Wir müssen unsere Stärke in unseren Hochburgen ausbauen und unsere Präsenz in der Fläche stärken. Städtische Großbaustellen wie Wohnungsnot, Stickoxide und Integration gehören ganz oben auf unsere Prioritätenliste. Unser Selbstverständnis war es aber nie eine urbane Klientelpartei zu sein, sondern progressive Politik für alle Menschen zu machen. Und die machen wir auch für Menschen in Kleinstädten und Dörfern. Allerdings macht es uns unsere Strukturschwäche und gewisse kulturelle Unterschiede in Habitus und Kommunikation nicht immer leicht mit unseren Botschaften durchzudringen. Ich habe dahingehend in den letzten Jahren im noch ländlicheren Brandenburg einiges an Erfahrungen sammeln können und möchte die gerne einbringen. Denn auch wenn ich jetzt als Bewohner der vermeintlich hippen Dresdner Neustadt mittendrin in solch einer Hochburg lebe, schlägt mein politisches Herz für die ländlichen Räume. Ich komme aus Friesack im Havelland, einem 2500 Einwohner Städtchen 70 Kilometer nordwestlich von Berlin. Dort bin ich aufgewachsen und habe dort auch zur vergangenen Bundestagswahl im berlinfernen Wahlkreis 56 (Prignitz/Ostprignitz-Ruppin/Havelland I) kandidiert. Gemeinsam haben wir es dort geschafft bei den Zweitstimmen um 7,8 % zuzulegen, bei den Erststimmen sogar nochmal deutlich mehr. Damit haben wir uns in der Region kräftig vom stagnierenden Trend im Osten, insbesondere in ländlichen Regionen, abgesetzt.



Martin Wandrey
*12.05.1993 in Nauen

Politisch

Jan 2015
Eintritt bei Bündnis/90 Die Grünen

Mrz 2016 – Okt 2017
Sprecher Grüne Jugend
Brandenburg

Sep 2017
Direktkandidat BTW Wahlkreis 56
(Prignitz/Ostprignitz-
Ruppin/Havelland I)

Seit Okt 2017
Beisitzer im Landesvorstand der
Grünen Jugend Sachsen

facebook.com/martin.wandrey
martin-wandrey.de
twitter.com/mart_wand

martin.wandrey@gj-sachsen.de

XX-01

In den vergangenen zwei Jahren habe ich auch die Grüne Jugend in Brandenburg als Co-Sprecher wieder mitaufgebaut. Zusammen ist es uns gelungen aus einer äußerst losen Truppe, mehrere funktionierende Ortsgruppen mit einer Aktivenbasis von mehr als 30 Leuten zu machen, zu der wir auch als Sächsische GJ manchmal etwas neidisch hinüberschauen. Im Oktober letzten Jahres habe ich dann meine Zelte in Brandenburg abgebrochen, um mein Studium in Dresden fortzusetzen, dort bin ich seitdem auch als Beisitzer im Landesvorstand der Grünen Jugend Sachsen aktiv.

Als Kandidat und GJ-Sprecher war es meine Kernaufgabe einen breiten thematischen Überblick zu behalten, daher bin ich auskunftsfähig zu einem breiten landespolitischen Spektrum: Von Ärzt*innenmangel über Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz bis Zentrale Erstaufnahmestelle. Meine Herzensthemen aber sind Gesundheits-, Verkehrs- und Landwirtschaftspolitik. In diesen Bereichen möchte ich auch hier in Sachsen tatkräftig mitarbeiten. Denn es reicht nicht nur die erneute Groko zu bedauern, auch auf Landesebene können wir im Freistaat viel zum Besseren bewegen. Natürlich brauchen wir auf Bundesebene die Bürger*innenversicherung um ein gerechtes Gesundheitssystem zu bekommen, aber den absehbaren Mangel an Fach- und Hausärzt*innen müssen wir selber anpacken. Mit attraktiven Lebensbedingungen in ländlichen Räumen, einer flexibleren Bedarfsplanung und - wenn auch teuer - mehr Medizinstudienplätzen. In der Pflege machen es uns die Rahmenbedingen der bundesweiten Pflegeversicherung nicht einfach, aber wenn Sachsen im Ländervergleich den zweitschlechtesten Platz bei den Durchschnittsgehältern in der Pflege belegt, dann muss sich erstmal etwas im Freistaat ändern, um eine menschenwürdige Versorgung bis ans Lebensende für alle Menschen zu gewährleisten. Mehr Regionalisierungsmittel vom Bund für besseren ÖPNV sind immer gut, aber viele Probleme auch hausgemacht. Sachsen hat 5 Verkehrsverbünde, Berlin und Brandenburg einen gemeinsamen. Im Freistaat werden pro Einwohner*in gerade mal halb so viele Kilometer mit öffentlichen Nahverkehrsmitteln zurückgelegt wie im Bundesdurchschnitt. Sachsen ist weit weg von der Mobilitätswende. Das Mehr an Regionalisierungsmittel für den Nahverkehr vom Bund wird hier in den Landeshaushalt gesteckt statt auf die Schiene gebracht. Diese verfehlte Politik ist Teil des viel beschworenen abgehängt-seins ländlicher Regionen und wir sind die einzige Kraft, die glaubwürde, tragfähige Lösungen für Bus und Bahn Land auf, Land ab bietet. In der Landwirtschaft scheint sich die Staatsregierung mit der Umsetzung des Programms des Landesbauernverbandes zu begnügen und treibt damit weiter die Industrialisierung der Landwirtschaft auf Kosten von Mensch und Umwelt voran. Gerade mal 5,3 % der Agrarfläche Sachsens wird ökologisch bewirtschaftet. Unser nördlicher Nachbar knackt die 10 %. Der Wolf ist da und statt den Landwirt*innen tatsächlich mit Rat & Tat beiseite zu stehen, begnügt sich da Staatsregierung mit Symbolpolitik und nimmt den europaweit streng geschützten Wolf einfach mal ins Landesjagdgesetz

Sonstiges

2011
Abitur

2011-14
Medizin & Geographie, Uni
Hamburg

Seit 2014
Medizin, TU Dresden

2015-17
Promotionsvorhaben, Charité
Berlin

Mitgliedschaften

ADFC
VCD
ÖJV
vdää
Verkehrte Welt e.V.

XX-01

auf. Damit ist keiner Weidetierhalterin geholfen, damit werden Jäger*innen verunsichert und die betroffenen Anwohner*innen fühlen sich nicht ernst genommen.

Für komplexe Fragen in der heutigen Zeit gibt es eben keine einfachen Lösungen. Wir Bündnisgrünen wagen uns aber wenigstens daran die passenden zu finden, die sind dann nicht immer Schlagzeilen tauglich aber nachhaltig. Wir haben und leben eine komplett andere politische Kultur, die anderen Parteien im Freistaat auch guttäte. Wir beziehen alle Akteur*innen mit ein, debattieren über die Sache statt über Symbole und legen tragbare Konzepte vor, statt eines aktionistischen 100-Tage-Programms wie die Staatsregierung. Als Neuzugang habe ich aber auch den Eindruck, dass wir in der Vergangenheit manchmal vielleicht auch zu sehr am Streit als an der Sache interessiert waren, aber ich glaube die aktuellen Umfragewerte sind für uns alle ein Warnschuss. Ich möchte im Landesvorstand meinen Teil dazu beitragen für eine gute und produktive Debattenkultur bei uns zu sorgen. Denn für mich ist Kern der Vorstandsarbeit die moderierende Funktion, möglichst viele Mitglieder und Bürger*innen in unterschiedlichsten Gremien in unsere Partei einzubeziehen. Für Programmprozess und drei Wahlkämpfe im kommenden Jahr sind wir auf funktionierende Strukturen angewiesen. Wir wachsen als Partei, aber unsere Aktivenbasis scheint zu stagnieren. Als Landesvorstand wird es unsere Aufgabe sein, vielfältige Angebote abseits von Parteitagen und Landesarbeitsgemeinschaften zu schaffen, um Mitglieder in allen Landesteilen einzubinden. Ein erster Testlauf für die Kampagnenfähigkeit unseres Landesverbandes wird, neben der Kommunalwahl, die Europa-Wahl im Mai 2019 sein. Wir müssen hier klar machen, dass gerade Sachsen, mit seiner Lage im Herzen des Kontinents, progressive Bündnisgrüne Politik für eine funktionierende europäische Union braucht. Nur so lassen sich Wohlstand und Freiheit für alle sichern.

Oberste Priorität für mich wird es sein dafür zu sorgen, dass wir weitere fünf Jahre eine Bündnisgrüne Fraktion im sächsischen Landtag haben werden. Dafür ist es wichtig uns inhaltlich breit aufzustellen. Mein Eindruck ist, dass wir in Sachsen etwas zu häufig die Rolle der Einzelkämpferin gegen den Rechtspopulismus übernommen haben. Die offen zu Tage tretende menschenfeindliche Ideologie hat uns alle schwer getroffen, aber wir dürfen uns davon nicht unsere dezidierten Pläne für eine progressive Gesellschaft streitig machen lassen. Unser Wahlprogramm darf nicht die Antwort auf eine weiter nach rechts rückende Union oder eine in der Vergangenheit lebende Linkspartei sein. Unser Programm muss eines sein: Grün! Eintreten für ein schnelles Kohleende, gute Bildung, flächendeckenden Nahverkehr, nachhaltige Landwirtschaft und eine vielfältige Zivilgesellschaft.

Ich freue mich über eure Stimme und darauf, gemeinsam mit euch, das Superwahljahr 2019 zu durchleben!



Martin Wandrey